

Erfahrungsbericht Maja Hollinger
Auslandssemester ISIA Florenz, Italien
Sommersemester 2004



Ich bin zum Sommersemester 2004 aus Saarbrücken geflüchtet und habe stattdessen die Zeit im schönen Florenz verbracht. Dieses Erasmussemester war eine tolle Erfahrung und ich kann jedem empfehlen sich für ein Semester die Zeit zu nehmen ins Ausland zu gehen.

Trotz meiner kurzfristigen Entscheidung und Bewerbung hat alles noch geklappt und ich stand am 1. März 2004 im ISIA Firenze (Istituto Superiore delle Industrie Artistiche) bereit für neue Abenteuer. Ich war die einzige Erasmusstudentin in diesem Semester, konnte noch wenig italienisch und hatte dementsprechende Kommunikationsprobleme. Auch wenn es im Nachhinein oft sehr lustig war und einige skurrile Situationen entstanden, und ich gezwungenermaßen sehr schnell sprachliche Fortschritte gemacht habe oder andere Verständigungswege gefunden habe, ist es sehr hilfreich und erleichtert vieles, wenn man vor dem Aufenthalt einen Sprachkurs belegt. Man sollte sich auch sehr früh (am besten von Deutschland aus) darum kümmern einen Platz im Sprachkurs für Erasmusstudenten an der Uni zu bekommen. Diese Kurse sind schnell überlaufen und eine private Sprachschule ist ziemlich teuer.

Gewohnt habe ich in einer WG mit drei Italienern zusammen, in der Nähe der Innenstadt. Ich hatte den Luxus eines Einzelzimmers, habe aber ziemlich viel Miete gezahlt. Man findet auf jeden Fall eine Bleibe, aber es ist meistens kostspielig. Es gibt sehr viele WGs und viele Studenten – für uns sehr ungewohnt – leben in Doppelzimmern. Mir hat es sehr viel gebracht und auch sehr viel Spaß gemacht mit Italienern, die nicht nur zeitlich begrenzt in Florenz wohnen zu leben. Sprachlich waren mir meine Mitbewohner eine sehr große Hilfe und auch sonst war es interessant das Leben mit all den Gemeinsamkeiten und Unterschieden in Kultur und Gewohnheiten nach und nach festzustellen. Bei der Wohnungssuche findet man Anzeigenzettel in Mengen in der Mensa und an ziemlich allen Unigebäuden. Außerdem erscheint zweimal in der Woche ein großer Immobilienanteil in der Anzeigenzeitung „La Pulce“. Ich habe während der

Wohnungssuche in der Jugendherberge gewohnt, wo ich noch einige andere Erasmusstudenten auf Suche nach Unterkunft kennen gelernt habe.



An der Hochschule läuft alles ein wenig anders ab, als ich es von der HBK gewohnt war. Ich habe direkt am ersten Tag des Semesters, morgens um 9 Uhr einen Stundenplan in die Hand bekommen, der es in sich hatte. Jeden Tag um 9:00 Unterricht und oft noch den Nachmittag bis 18:00 oder sogar 19:00 Uhr. Beim Unterricht herrscht Pflichtanwesenheit – mit Anwesenheitslisten! Die Fächer betreffend, gibt es viel Theorie. Auch das ist ungewohnt, aber auch das tut der Sprache gut. Die Kommilitonen sind sehr nett und höflich. Sehr viele kamen in den ersten Tagen nach meiner Ankunft zu mir, um sich vorzustellen und ihre Hilfe, bei sprachlichen Problemen oder sonstigen Anliegen anzubieten. Auch die Professoren waren immer sehr besorgt und ständig darauf bedacht sich zu vergewissern, dass ich im Unterricht mitkomme. Ein großer Unterschied zur HBK ist, dass fast alle Projekte verpflichtend in Gruppenarbeit laufen. Da ich in Deutschland während meines bisherigen Studiums noch kein Projekt wirklich mit anderen zusammen gemacht habe, fand ich das in allen Bereichen eine gute und wichtige Erfahrung.

Die Teamfähigkeit und Organisation bei der Arbeit wird gefördert und meist kommen bessere Ergebnisse dabei heraus. Speziell bei einem Auslandssemester hilft eine Gruppenarbeit natürlich Kontakte zu knüpfen und Freunde zu finden. Ich persönlich habe festgestellt, dass ich viel besser in der Gruppe arbeiten kann, und dass man oft viel mehr Spaß bei der Sache hat.



Da das Schulsystem des ISIA in feste Klassen aufgeteilt ist, kann man sehr gut in einem festen Team bleiben. Ich habe mich ziemlich schnell in dem System eingefunden, mich in Florenz sehr wohl gefühlt und mein festes Grüppchen gefunden.

Die Stadt Florenz ist wunderschön. Es gibt so viel zu sehen und viele Möglichkeiten sich die Freizeit zu vertreiben. Die Uffizien, das riesige Kunstmuseum, sind fantastisch. Man spart sich stundenlanges Anstehen, indem man Tickets ein paar Tage im Voraus bestellt. Entweder man geht direkt zu Reservierungskasse und holt seine Tickets frühzeitig, oder bestellt unter +39 055 29 48 83. Der Dom mit seiner roten Kuppel ist ein starker Anziehungspunkt und auch extrem beeindruckend.

Diese Dimensionen kann man sich nicht vorstellen. Den David (entweder das Original in der Galleria dell'Accademia oder die Kopie auf der Piazza Signoria) mit seinen perfekten Proportionen muss man sich vor allem als Design student anschauen. Sonst reicht es eigentlich einfach durch die Straßen zu spazieren und sich treiben zu lassen. Normalerweise findet man immer irgendetwas geschichtsträchtiges, berühmtes und sehenswertes. Im Palazzo Strozzi (eher Kunst, Malerei), la stazione Leopolda und bei Salvatore Ferragamo (oft aktuelle Themen, Mode, Design) sind immer wechselnde meist sehr interessante Ausstellungen.

Wenn man dem Touristentrubel entfliehen will, muss man auf die andere Arnoseite gehen – eine ganz andere Welt. Dort gibt es Werkstätten, Antiquitätenläden, urige Metzger, und mitten drin die schattige Piazza Santo Spirito, die Kirche Santo Spirito ist, wie der Dom von Brunelleschi gebaut. Sie ist sehr schlicht und meiner Meinung nach sehr schön. Gegen Abend ist es mir schnell eine Gewohnheit geworden mit Freunden zum Aperitivo zu gehen. Es ist eine Art Ablenkung, bzw. Abschluss des Arbeitstages für die Italiener. Viele Florentiner Bars haben zum Aperitif zu einer bestimmten Uhrzeit ein Antipastibüffet, an dem man sich satt essen kann, ohne mehr als die Drinks zu bezahlen.



Danach würde man vielleicht gern in einen Club oder eine Disco gehen, aber ich habe die Erfahrung gemacht, dass diese Art von Abendgestaltung in Florenz unbezahlbar ist. Deshalb trifft man sich unter Studenten eher mal zum Aperitivo oder gemeinsamen kochen bei jemandem zu Hause. Auch Privatpartys sind eher selten, da die Wohnungen, bzw. die Nachbarschaft oft nicht geeignet sind. In lauen Sommernächten ist es aber sowieso im Freien am schönsten. Auf allen Plätzen von Florenz ist etwas los, meistens mit Livemusik. Auf der Piazza Ss. Annunziata gibt's Jazz, bei S. Spirito Konzerte und Kabarett und Santa Croce gibt's immer viele junge Leute.

Um zu all diesen schönen Plätzen zu kommen braucht man natürlich unbedingt ein Fahrrad. Das bekommt man gebraucht sehr günstig am Bahnhof oder in Mensanähe. Wenn Florenz doch mal langweilig wurde, habe ich mich aufgemacht und das Umland erforscht. Vor allem im Juli, August kann es gut sein, dass Florenz nicht unbedingt langweilig, aber zu heiß wird und man dringend eine Abkühlung im Meer braucht. Dazu fährt man am besten nach Castiglioncello (eher felsig, nicht sehr touristisch und relativ wildes Wasser für das Mittelmeer). Wer lieber Sandstrand und Trubel hat kann eigentlich in ziemlich alle Küstenstädtchen nördlich von dort fahren. Viareggio und Livorno z.B. sind ca. eine Stunde entfernt.

Die neun Monate Italien sind für mich eine unvergessliche Zeit. Ich habe sehr viel gesehen, gelernt und erlebt. Ich habe eine fremde Sprache gelernt und vor allem habe ich viele neue Freunde gefunden. Ich habe mein Erasmussemester mit allen Höhen und Tiefen genossen und wollte gar nicht, dass es zu Ende geht.